

Buchbesprechungen

VATER UNSER, Beterinnen und Beter in der Gebetsschule Jesu, hrsg. von Bernhard Sill und Reinhard Kürzinger mit Bildern von Karin Haslinger, 376 Seiten, Halbleinen, ISBN 978-3-8306-7444-3. EOS-Verlag, St. Ottilien 2011.

Bischof Gregor Maria Hanke OSB von Eichstätt schrieb diesem 395-Seiten starken Band ein Vorwort, worin er den Wunsch ausdrückt, dass viele Menschen in der Gebetsschule JESU einen „Lernort der Hoffnung“ für das alltägliche Leben finden und die beiden Herausgeber haben die große Hoffnung, dass beim Lesen so vieler Textinterpret/innen des Gebetes Jesu viele die Spannung erkennen können, welche tiefen Dimensionen dieses Gebet hat. Vielleicht soll noch besser herausgestellt werden, dass das „Vaterunser“ ein jüdischer Text ist, was nicht heißt, dass Jesus es in dieser Form einfach übernommen hätte, aber doch seine Wurzeln im Ersten Teil der Bibel hat und Jesus seine eigenen Akzente (der Barmherzigkeit und des Schuldvergebens) hinzugesetzt hat. Zudem muss man sagen: Es ist das Gebet der Christen, unterlag der Arkandisziplin und gehört unbedingt zur Taufvorbereitung, ja es wurde sogar als eine „gültige Glaubensregel“ gesehen. Zu selbstverständlich – leider – ist es auch ein Vorbereitungsgebet auf den Empfang der Heiligen Kommunion und somit ein Vergebungsgebet, wie Augustinus hervorhebt.

Es ist erstaunlich, welche eine Sammlung von Auslegungen in diesem Buch zusammengetragen sind, auch solche, die „Widertexte“ sind; aber vielleicht sind gerade sie es, die anregen, über die Sprengkraft dieses Gebetes wieder mehr nachzudenken. Ich hätte mir übrigens gewünscht, dass die „alten“ Kirchenväter (wie Tertullian, Cyprian oder Augustinus) mehr zu Wort kommen. Aber auch

die vielen Autoren des 20/21. Jh. (wie etwa Silja Walter oder Leonardo Boff) zeigen, dass das Gebet des Herrn Worte von wunderbarer dichterischer Qualität hervorbringt oder zu „systemkritischen“ Aussagen geradezu reizt. Dass es im Anhang eine Kurzbiographie zu den Autoren gibt, erleichtert den Zugang und das Verständnis der in diesem Buch gesammelten „Auslegungen“ zum Gebet des Herrn.

Salzburg, P. Franz Lauterbacher OSB

Kranemann, Benedikt / Raschzok, Klaus (Hgg.), Gottesdienst als Feld theologischer Wissenschaft im 20. Jahrhundert. Deutschsprachige Liturgiewissenschaft in Einzelporträts (LQF 98), Münster: Aschendorff 2011. Band I + II (1204). ISBN: 978-3-402-11261-8.

Prosopographie bezeichnet in der Geschichtswissenschaft die systematische Erforschung eines ausgewählten Personenkreises. Ausgewählt wurden in den vorliegenden beiden Bänden 95 Gelehrte des 20. Jahrhunderts aus dem deutschen Sprachraum, die sich in ihrer wissenschaftlichen Reflexion mit dem Gottesdienst der Kirche auseinandergesetzt haben. Auswahlkriterium war dabei nicht ausschließlich „die Leistung eines innovativen Forschungsbeitrags, sondern auch das forschungs- und fachorganisatorische Wirken und die vermittelnde Tätigkeit zwischen Wissenschaft und kirchlicher Praxis“ (15).

Wer diese durch Personenporträts gezeichnete Geschichte der Liturgiewissenschaft des 20. Jahrhunderts zur Hand nimmt, wird zunächst neugierig die Fotos am Beginn der Beiträge durchblättern, die so manchen bekannten Texten, so manchen Lehrpositionen ein Gesicht geben und einladen zum Lesen.

Die einzelnen Beiträge sind unterschiedlich lang in ihrem Umfang; sie sind alphabetisch geordnet, folgen also nicht einer lenkenden Systematisierung und auch nicht einer festgelegten einheitlichen Grundstruktur. Grundsätzlich geben aber alle Porträts einen Einblick in die Vita der Persönlichkeiten und vermitteln einen Überblick über deren Schaffen, das jeweils mit einer instruktiven Auswahlbibliographie dokumentiert ist. Dass hinter den Namen die Beiträge für die Liturgiewissenschaft in Zusammenhang mit Fügungen, prägenden Orten, Lehrern und Einflüssen zum Vorschein kommen, macht deutlich, „wie stark die Dimension des Biographischen wissenschaftliches Handeln und Tun bestimmt und mit ihm eine unverwechselbare Einheit eingeht“ (15f).

In der Vielfalt wird eine kurzweilige und anregende Lektüre geboten, die in der biographischen Auswahl einen weiten Horizont aufreißt, und zugleich bemerkenswerte Details sowie hilfreiche Überblicke bereitstellt: So findet man etwa – um nur zwei beliebig ausgewählte Beispiele herauszugreifen – eine komprimierte Übersicht der Baumstark'schen Gesetzmäßigkeiten samt einer kritischen Würdigung (vgl. 166–167) oder die spannende Einsicht eines Peter Browe aus der Erforschung der Kommunionbräuche, „dass die Dogmatik gar ihre ursprünglichen Satzungen aufgeben konnte, wenn diese ‚an der christlichen Basis‘ nicht durchsetzbar waren“ (214).

Ein spannendes Lesebuch und ein durch das Namensregister (1185–1204) erschlossenes hilfreiches Nachschlagewerk, das man gerne bei unterschiedlichsten Gelegenheiten in die Hand nimmt.

Salzburg/Linz, *Christoph Freilinger*

(Diese Rezension wurde bereits publiziert in der Theologisch-Praktischen Quartalschrift 160. Jahrgang 2012, 325.)

Laura Salvi, *Das große Geschenk. Die heilige Messe für Erstkommunion-Kinder* erklärt. Innsbruck/Wien: Tyrolia 2012, 60 Seiten, Euro 14,95; SFr.23,50.

Vor dem II. Vatikanum findet man das Thema „Messe“ in der Kinderliteratur fast ausschließlich in Religionsbüchern, in Liedsammlungen für den Gottesdienst mit Kindern (in der kirchlichen Umgangssprache „Schulgottesdienste“ oder „Kindermessen“ genannt) und in so genannten „Messbüchern“ für Kinder („Kinder-Schott“). Letztere waren ihrer Form und ihrem Umfang nach gedacht als (Mit-)Feierhilfe für Kinder beim Gottesdienst der Erwachsenen. Demgegenüber sind neuere einschlägige Publikationen stärker als Verständnis- und katechetische Vorbereitungs- oder Vertiefungshilfen konzipiert. Auch Behelfe für die Vorbereitung der Kinder auf ihre Erstkommunion orientieren sich heute oft weniger an einer durch die Dogmatik bestimmten Systematik als am Verlauf der Messfeier. In diese Entwicklung, die in Zusammenhang mit der Liturgiereform des II. Vaticanums zu sehen ist, fügt sich auch das vorliegende Kinderbuch ein. Es ist sowohl für die Vorbereitung auf die Erstkommunion wie auch zur nachbereitenden Vertiefung gedacht. Die Autorin ist Mitarbeiterin in Kinderpastoral und Kinderliturgie in der Diözese Bergamo (Norditalien) und Verfasserin einer Reihe italienischer religiöser Kinderbücher.

Auf den ersten Blick [...] wirkt das Buch fast wie ein Bilderbuch. Diesen Eindruck gewinnt man durch den festen, abwaschbaren Einband, durch die farbenfrohen Illustrationen, die durch klare Konturen und das Vermeiden überflüssiger Details dem kindlichen Bildverständnis entgegen kommen, sowie durch die formale Gestaltung von je zwei gegenüberliegenden Seiten als thematische Einheit. Kinder, die eine solche Doppelseite aufschlagen, werden allein schon durch de-